THOMAS SCHUBERT KARIN LISCHKA GEORG FRIEDRICH GERHARD LIEBMANN



ATMEN



Ein Film von Karl Markovics

EUROPA CINEMAS LABEL
BESTER EUROPÄISCHER FILM
QUINZAINE 2011

DREHBUCH & REGIE KARL MARKOVICS CASTING NICOLE SCHMIED KAMERA MARTIN GSCHLACHT AAC SZENENBILD ISIDOR WIMMER KOSTÜMBILD CATERINA CZEPEK MASKE MONIKA FISCHER-VORAUER ORIGINALTON WILLIAM EDOUARD FRANCK SCHNITT ALARICH LENZ SOUNDDESIGN PHILIPP MOSSER - NILS KIRCHHOFF TONMISCHUNG RALPH THIEKÖTTER MUSIK HERBERT TUCMANDL PRODUKTIONSLEITUNG BERNHARD SCHMATZ HERSTELLUNGSLEITUNG DIETER POCHLATKO PRODUZENTEN DIETER POCHLATKO - NIKOLAUS WISIAK EIN FILM VON EPO-FILM PRODUKTIONSGES.M.B.H. WIEN/GRAZ IN ZUSAMMENARBEIT MIT ORF FILM/FERNSEH-ABKOMMEN GEFÖRDERT VON ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT - FILMSTANDORT AUSTRIA - FILMFONDS WIEN - LAND NIEDERÖSTERREICH KULTUR - CINESTYRIA FILMKUNST IM VERLEIH VON THIMFILM

QUINZAINE
DIRECTORS' FORTNIGHT
CANNES 2011

www.atmen-derfilm.at

THIMFILM

DOLBY DIGITAL

THIMFILM

VORLÄUFIGES PRESSEHEFT

QUINZAINE
DIRECTORS' FORTNIGHT
CANNES 2011

ATMEN

EIN FILM VON KARL MARKOVICS

Uraufführung bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2011
Quinzaine des Realisateurs

Kinostart in Österreich:
30. September

Kinostart in Deutschland:
Herbst 2011

93 min / 35 mm / CinemaScope / Dolby Digital

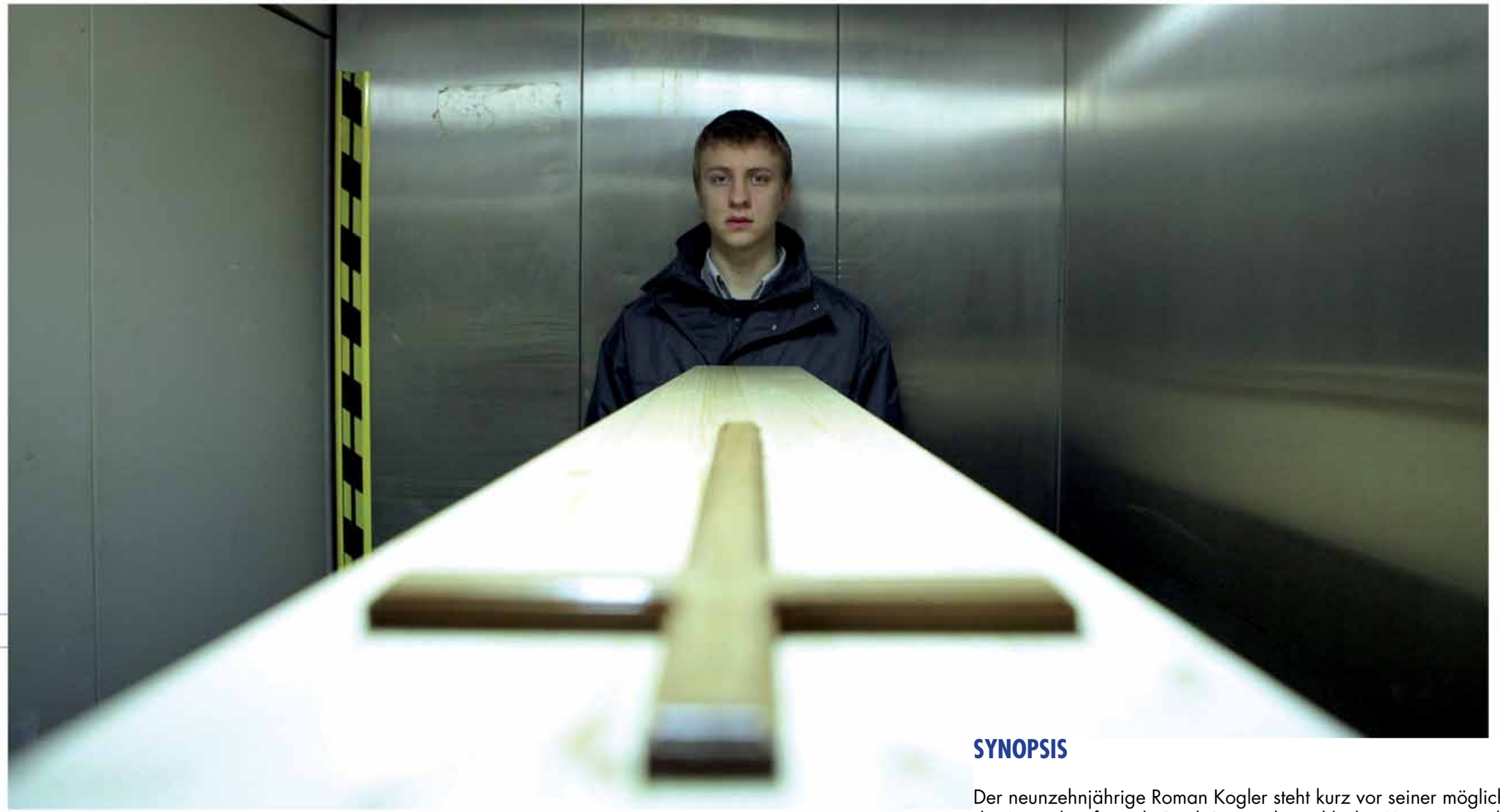
Eine Produktion der Epo-Film Produktionsges.m.b.H. Wien/Graz

Im Verleih von Thimfilm

www.atmen-derfilm.at

Presse Kontakt Österreich: Michaela Englert; T: 0699 1946 36 34; office@englert.co.at

Presse-Kontakt Deutschland: PANORAMA ENTERTAINMENT, Amélie Linder,
Tel. +49(0)89/ 30 90 679 – 3336 34; amelie.linder@panorama-entertainment.com



SYNOPSIS

Der neunzehnjährige Roman Kogler steht kurz vor seiner möglichen vorzeitigen Haftentlassung aus der Jugendstrafanstalt. Doch Roman hat schlechte Karten - verschlossen, einzelgängerisch, ohne familiären Anschluss, scheint er für eine Sozialisierung unfähig.
Ausgerechnet der Freigängerjob bei einem Bestattungsunternehmen führt Roman über den Umweg Tod zurück ins Leben.

STAB

Drehbuch und Regie Karl Markovics
Produzenten Dieter Pochlatko & Nikolaus Wisiak, EPO Filmproduktion
Kamera Martin Gschlacht
Originalton William Edouard Franck
Schnitt Alarich Lenz
Casting Nicole Schmied
Szenenbild Isidor Wimmer
Kostümbild Caterina Czepek
Maske Monika Fischer-Vorauer
Sounddesign Philipp Mosser, Nils Kirchhoff
Tonmischung Ralph Thiekötter
Musik Herbert Tucmandl
Produktionsleitung Bernhard Schmatz
In Zusammenarbeit mit ORF Film/Fernsehabkommen



Gefördert von Österreichisches Film Institut, Filmstandort Österreich, Filmfonds Wien, Land Niederösterreich Kultur, Cinestyria Filmkunst

DARSTELLER

Roman Kogler Thomas Schubert
Margit Kogler Karin Lischka
Walter Fakler Gerhard Liebmann
Rudolf Kienast Georg Friedrich
Gerhard Schorn Stefan Matousch
Jürgen Hefor Georg Veitl
Leopold Wesnik Klaus Rott
Mona Luna Mijovic
Josef Kallinger Reinhold G. Moritz
Gefängniswärter #3 Martin Oberhauser
Junge Frau Magdalena Kronschläger
Polizist #1 David Oberkogler
Polizist #2 Michael Duregger
Richter Peter Raffalt
Schwiegertochter Stephanie Taussig
Haushaltshilfe Gabriela Schmoll
Roberta Elena Dörfler
Mann im Jogginganzug Werner Wultsch
Zugbediensteter Robert Putzinger

INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN

Karl Markovics feiert mit diesem kleinen, aber perfekt stilisierten Stück Sozialrealismus ein solides Debüt. …
Dieser Film ist von lyrischer Schönheit. …
Zuschauer, die sich auf dieses Abenteuer einlassen, werden reichlich belohnt.

Charles Gant, VARIETY (USA)

Der karge, meditative und unglaublich eloquente Erstlingsfilm des österreichischen Schauspielers und Neo-Regisseurs Karl Markovics zählt zu den vielversprechendsten Debüts in Cannes. …
ATMEN ist ein nüchternes und fesselndes Drama, das durch seine intelligente Zurückhaltung, kontrollierte Bildästhetik und seinen sachlichen Zugang hervorsticht und von einer erfrischenden dramaturgischen Vollkommenheit ist. Dieser Film ist Karl Markovics' gelungener Start ins Regiefach.

David Rooney, HOLLYWOOD REPORTER (USA)

Ein Erfolg.

Bruno Icher, LIBERATION (Frankreich, Tageszeitung)

Das ist die erste Regiearbeit des Schauspielers Karl Markovic, der hinter die Kamera gewechselt hat. Und das ist ihm gelungen. Großartig.

Benoit Zagdoun, FRANCE 2.FR (Frankreich, Webseite)

Ein großartiger Film.

Bénédicte Prot, CINEUROPA (EU, Webseite)

Ein außergewöhnlicher Film.
Karl Markovics (…) gelingt es, seinen wunderschönen Debütfilm auf eine Ebene mit den besten österreichischen Filmen der letzten Jahre und den Highlights des diesjährigen Cannes-Filmfestivals zu heben.

Lukas Traber, NISIMAZINE (EU, Tageszeitung in Cannes & Webseite)

KARL MARKOVICS – Drehbuch und Regie

Geboren am 29. August 1963 in Wien, als erster Kind von Edith Margarete und Karl Markovics; Mutter Verkäuferin, Vater Berufsfahrer.
Aufgewachsen in Kapellerfeld, Gemeinde Gerasdorf bei Wien; Volksschule, Gymnasium, Matura, Bundesheer; zwei gescheiterte Versuche, an Schauspielschulen aufgenommen zu werden; ein Semester Alibistudium der Theater- und Sprachwissenschaften.
Er spielte die Hauptfigur Salomon Sorowitsch in Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER, der 2008 den Oscar® als bester fremdsprachiger Film gewann.
ATMEN ist Karl Markovics' Debüt als Drehbuchautor und Regisseur.

FILMOGRAFIE Darsteller (Auswahl)

„Caracas" (M.Schottenberg, Ö/1986),
„Brigittenau"(M.Sturminger, Ö/1987),
„Hund und Katz"(M.Sturminger, Ö/1988),
„Die Täuschung des Auges durch das Ohr"(A.Kopriva, Ö/1989),
„Zeit der Rache"(A.Peschke, Ö/1989),
„Halbe Welt"(F.Flicker, Ö/1992),
„Indien"(Paul Harather, Ö/1992),
„Kommissar Rex" (TV-Serie,D/Ö 1993/94),
„Stockinger"(TV-Serie, D/Ö 1995/96),
„Drei Herren" (Nikolaus Leytner, D/Ö 1997),
„Late Show" (Helmut Dietl, D/1998),
"Geboren in Absurdistan"(Houchang Allahyari, Ö/1999),
„Komm süßer Tod" (Wolfgang Murnberger, Ö/2000),
„All the Queens men" (Stefan Rusowitzky, Ö/Ung/USA 2000)
„Mein Mörder" (Elisabeth Scharang, TV, Ö/D2004)
„Der Fälscher" (Stefan Rusowitzky, Kino, Ö/D/2006)
„Franz Fuchs – ein Patriot" (Elisabeth Scharang, TV, Ö/2007)
„Hafen der Hoffnung – Die letzte Fahrt der Wilhelm Gustloff" (Josef Vilsmaier, TV, D/2007)
„Deutschland 09" (Episode „Schieflage", Silke Enders, Kino D, 2008)
„Heinrich IV." (Jo Baier, Kino/TV, D, 2008)
"Nanga Parbat" (Joseph Vilsmaier, Kino, D, 2009)
"Mahler auf der Couch" (Percy Adlon, Kino, D/A, 2010)
"Unknown Identity" (Jaume Collet-Serra, Kino USA/D, 2011)
"Süskind" (Rudolf van den Berg, Kino NL 2011)

INTERVIEW MIT KARL MARKOVICS

Roman ist Freigänger. Tagsüber jobbt er bei einem Bestattungsunternehmen, abends muss er wieder ins Gefängnis zurück. Roman bewegt sich von einem gesellschaftlichen Tabubereich in den anderen. Es ging mir um diesen Spannungsbogen und das Motiv der Bewegung.

Was hat Sie grundsätzlich veranlasst, vom interpretierenden Erzählen ins kreative, filmische Erzählen zu wechseln?

Karl Markovics: Schauspielen war eigentlich ein Umweg, und lange Zeit ein sehr befriedigender. Ich wusste schon immer, dass ich eines Tages etwas gänzlich eigenes schaffen möchte – eine Geschichte erfinden und sie zum Leben bringen. Mein Hang zu selbstquälerischem Perfektionismus war Schuld daran, dass es letztlich so lange gedauert hat.

Atmen ist ein vitales Grundbedürfnis und es ist auch Synonym für Freiheit. Der Gefängniswärter sagt zu Roman: „Du warst ein Heimkind, Du warst immer drinnen, nicht war?" War es ihnen ein Bedürfnis, die Geschichte eines jungen Menschen zu erzählen, dessen Einstieg ins Leben in einer extremen Beschränktheit begonnen hat?

Karl Markovics: Um ehrlich zu sein – das wurde es dann. Ich wollte zunächst mit meiner Geschichte gar nicht so viel wie die Geschichte dann selbst konnte. Das klingt jetzt esoterisch, aber wenn es eine gute Geschichte ist, die man erzählen muss, dann spricht sie zu einem und erzählt sich selbst. Meine Anfangsidee war banal. Alle Drehbuchideen fangen bei mir mit einem Bild an. Im Fall von „Atmen" war das ein Wohnzimmer mit der Leiche einer alten Frau, die bäuchlings auf dem Boden liegt. Aus diesem ersten Bild, entwickelte sich die Neugier, einen Film über Bestatter zu machen. Ich wollte eine sehr beiläufige, alltägliche Geschichte über Menschen erzählen, die als Dienstleister mit dem Tod umgehen müssen. Das allein war natürlich noch keine Geschichte und deshalb prädestiniert dazu, wie viele meiner Drehbuch-Ideen zu enden – in der Schublade, ohne dass etwas damit passiert. Aber nach einiger Zeit erschien ein junger Mann in meinem Kopf und wollte in der Geschichte mitspielen. Es war ein Pirandello-Erlebnis, wie im Stück „Sechs Personen suchen einen Autor" – das meine ich, wenn ich sage, wie stark eine Geschichte ihr Recht einfordern kann.

Wie würden Sie diesen jungen Mann, der in die Geschichte drängte, charakterisieren?

Karl Markovics: Es geht um einen jungen Menschen, der aufgrund seiner Erfahrungen mit dem Leben seine Bedürfnisse auf ein Minimum beschränkt hat. Erst nach und nach entwickelt dieser Mensch ein Gefühl für Bedürfnisse und Erwartungen, ja überhaupt erst ein Gefühl für das Leben.

Roman musste ein Leben lang mit Absenz umgehen: Absenz der Eltern, von Zuwendung, von Freundschaft, Wärme, von vielen Dingen und Erfahrungen, die für andere eine Selbstverständlichkeit darstellen. War es dieser Grundton des Abwesenden, der dafür bestimmend war, dass die Nähe zu den Toten diesen Entwicklungs- und Findungsprozess in ihm in Gang setzt?

Karl Markovics: Es ging um den Prozess einer Bewusstwerdung – das Leben ist das Leben und solange ich atme, kann ich etwas tun, danach nicht mehr.


Bahn Werbung
Tau
in





... in der Konfrontation mit dem Ende der Existenz.

Karl Markovics: Ja, zwangsläufig. Irgendwann ist das Gefängnis nicht mehr vertraut, sondern wird als Gefängnis begriffen. Und so groß die Angst vor neuerlicher Verletzung (vor erlittener wie begangener) auch ist, Roman stellt sich dem Leben.

Sie zeigen in „Atmen" sehr reale Lebenswelten – das Gefängnisleben, Arbeitswelten, Arbeitsabläufe gepaart mit Machtverhältnissen, zwei Welten, die von der gesellschaftlichen Wahrnehmung weitgehend ausgeschlossen sind. Wie haben Ihre Recherchen ausgesehen?

Karl Markovics: Egal ob Bestattung, Jugendgefängnis oder Bewährungshilfe, ich hatte überall das Glück auf Menschen zu treffen, die mich vorbehaltlos unterstützten und mir Einblick in ihre teilweise buchstäblich verschlossenen Welten gaben. Ich hätte ohne diese Recherchen das Drehbuch niemals schreiben können; das war mir schon nach den ersten Skizzen klar. Ich habe bestimmt drei Monate damit verbracht, allein die Welt der Bestatter kennen zu lernen.

Atmen handelt viel von Sprachlosigkeit, von wortkargen Menschen. Entschieden Sie sich gerade deshalb für diese Erzähltechnik in klaren Bildern?

Karl Markovics: Das war die große Herausforderung von Anfang an. Da es um etwas ging, wo die Sprache an ihre Grenzen gerät, wollte ich von Beginn an in der Kommunikation eine sehr karge Umgebung schaffen. Es war mir wichtig, dass stets ein Eindruck der Beiläufigkeit gegeben ist und z.B. lange Passagen der Stille nicht als zu bedeutungsschwanger wahrgenommen werden, weil auch vorher nicht so viel gesprochen wird. Was dann allerdings gesagt wird, hat immer eine Bedeutung.

Es handelt sich dann aber oft um Passagen, die Sie bildlich in den Hintergrund stellen und ein Alltagsobjekt im Vordergrund dominieren lassen.

Karl Markovics: Ich arbeite gern mit Metaphern. Metaphern durchziehen den ganzen Film. Je alltäglicher und beiläufiger sie eingesetzt werden, desto eher bleiben die Metaphern dort, wo sie hingehören, in der Metaebene. Metaphern helfen mir, indem sie in einer Bildsprache sprechen, die Dialoge auf ein Mindestmaß beschränken zu können.

Zu den besonders schönen Metaphern gehören die Aufnahmen im Schwimmbad, die eine wiederkehrende Rolle spielen – in Form vom Untergehen, Hochkommen, Schwimmen an der Oberfläche, Richtig-Atmen... Wie sehen Sie diese Wasserbilder, warum waren sie so wichtig?

Karl Markovics: Ursprünglich hatte ich ans Laufen gedacht, weil ich das Motiv des Atmens etablieren wollte. Bei meinen Recherchen in der Jugendstrafanstalt fand ich heraus, dass es dort ein Hallenbad gibt, was mich dann auf die Idee des Schwimmens brachte. Durch das Wasser kommt ein neues Element ins Spiel, wo das Atmen in einer ganz anderen Art an Bedeutung gewinnt.

Können Sie etwas darüber erzählen, wie Sie gemeinsam mit Martin Gschlacht die Bildsprache von Atmen entwickelt haben?

Karl Markovics: Da könnte ich endlos darüber sprechen. Die Zeit, in der ich mit Martin Gschlacht an der Auflösung gearbeitet habe, war für mich eine der erfüllendsten im ganzen Entstehungsprozess. Ich hatte zwar gewisse Vorstellungen von Bildlichkeit, aber bei weitem nicht so konkret. Martin hat mir die Augen dafür geöffnet, wie einfach und genau man etwas zeigen kann. Er hat in gewisser Weise das optische Äquivalent zu meinem Drehbuch verfasst.

Wie sind Sie an Prozesse wie Casting und Schauspielarbeit vom Standpunkt der Regie aus betrachtet herangegangen. Wie verlief die Suche nach/Vorbereitung mit dem Protagonisten?

Karl Markovics: Ich konnte keinen Schauspieler casten, bevor ich nicht den Hauptdarsteller hatte. Er bedingte die Besetzung aller weiteren Darsteller. Nicole Schmied begann zunächst an verschiedensten Schulen, in U-Bahn-Zeitungen u.ä. zu inserieren. Aus rund 300 Kandidaten beim ersten Termin haben wir in zwei weiteren Durchgängen Thomas Schubert ausgewählt. Ich suchte einen nicht-professionellen Schauspieler, weil ich keinen 22-jährigen Abgänger einer Schauspielschule wollte, der einen 18-Jährigen spielt, ich wollte wirklich einen 18-Jährigen, der in manchen Momenten noch ein Kind ist.

Ihre Erzählweise ist eine sehr stark dem Realismus verpflichtete Erzählweise. Wenn man jetzt weniger von der Kameratechnik ausgeht als viel mehr von der Ökonomie des Erzählens, erinnert mich Atmen an die Brüder Dardenne, würden Sie dieser Assoziation zustimmen und welche anderen filmischen Erzähler haben Sie beeinflusst?

Karl Markovics:"Beeindruckt" ist das zutreffendere Wort. Grundsätzlich ist meine Art zu erzählen aber eine komplett andere. Mein Film ist durch seine Formstrenge, das Scope-Format, die Farbigkeit, den Einsatz von Musik um einiges stilisierter als die Filme von Jean-Pierre und Luc Dardenne. Ich wollte von Anfang an einen Film machen, wo man als Zuschauer entscheiden kann, ob man rein will oder draußen bleibt. Und einen Rahmen geben, der immer daran erinnert, dass es eine Geschichte ist, auch wenn sie sich als scheinbare Realität darstellt.

Sie haben eingangs von weiteren Drehbüchern und Ideen erzählt, die möglicherweise ihre filmische Umsetzung erfahren werden.

Karl Markovics: Ich schreibe Geschichten von einfachen Menschen, die einer Erkenntnis begegnen. Diese Begegnung in der Möglichkeit Film halte ich für unendlich spannend.

Interview: Karin Schiefer
März 2011
© Austrian Film Commission

INTERNATIONALE REVIEWS

Variety

BREATHING (Atmen)

Karl Markovics makes a very confident debut with this small but perfectly formed slice of stylized social realism.

By Charles Gant

Austrian thesp Karl Markovics makes a very confident directorial debut with his small but perfectly formed slice of stylized social realism, "Breathing." Pic keeps an ultra-tight focus on a juvenile prisoner as he toils at day-release work that could help win him parole. That this employment happens to be in Vienna's municipal morgue gives pic its highly individual flavor, while the morbid setting neatly coaxes catharsis from the impassive protag. Winner of the Directors' Fortnight prize for European film, this specialty item should come up for air in further fest outings, with a few deeper breaths at adventurous arthouses worldwide.

Nineteen-year-old Roman Kogler (Thomas Schubert) lives in a juvenile detention center outside Vienna. He's a loner, ignored but not victimized by his fellow inmates. He's had no luck holding down any of the jobs offered prisoners on daily furlough, but his unfathomably patient parole officer (Gerhard Liebmann) isn't ready to give up. That's when he joins the team collecting, transporting and delivering cadavers around the city.

Writer-helmer Markovics, controlling the release of expository information with the same care he deploys in deliberately framing each shot, makes a little go a long way. His story is beguilingly modest. Roman, shaken from his studied detachment by the arrival of a femme corpse that shares his surname, is inspired to track down the woman who, we eventually learn, abandoned him at an orphanage as a baby. Perfs are likewise restrained, especially that of untrained actor Schubert, who never mistakes insularity for blankness, commanding our attention with the slightest facial flicker. Spikes in the emotional register, when they arrive, are all the more truthful and compelling.

Crispness is evident throughout -- in the economical dialogue, the popping sound design of jangling keys and shoe leather on polished floors, and especially Martin Gschlacht's attractive widescreen lensing. Given the protag's home and work life, many of the settings are necessarily bleak, but the film achieves a lyrical beauty, and discovers its arresting marketing image in the detention center's brightly lit pool. Roman dreams of being an international diving instructor, and attains a temporary respite from his cares as he plows through the blue water.

The pool is hardly the only place where Roman is seen in motion: "Breathing" is a journey from the world he has always known to the one he has only just begun to explore. Markovics never jumps; instead, he always follows his character as he travels by commuter train, bus, car and the morgue's wagon. Auds willing to hitch a ride should find them selves amply rewarded.

The Hollywood Reporter

Breathing (Atmen)

Cannes 2011 Review

by David Rooney

The Bottom Line

Spare, meditative and hauntingly eloquent, Austrian actor-turned-director Karl Markovics' first feature is among the more promising debuts in Cannes.

Compelling directorial debut from Austrian actor Karl Markovics about a young parolee's struggle soutside of prison and within himself.

CANNES – A sober, compelling drama distinguished by its intelligent restraint, controlled visual style and a matter-of-fact observational approach that gives it bracing dramatic integrity, Breathing marks an assured move into directing for Karl Markovics, a veteran Austrian actor who starred in the 2008 Foreign-Language Oscar winner The Counterfeiters.

Whether it's his own cool compositional eye or that of accomplished cinematographer Martin Gschlacht,

Markovics lets us know we're in sure hands from the movie's first few expansive widescreen shots. He also has a swift, economical way of getting us inside the head of taciturn protagonist Roman Kogler (Thomas Schubert), whose loner world is a place of little warmth but even less self-pity.

An 18-year-old inmate in a juvenile detention center on the drab outskirts of Vienna, Roman has lived in confinement since he caused the death of another boy four years earlier. With no family or connections, he has been nixed for release at numerous parole hearings. He holds scant hope that an upcoming one will be different. His counselor (Gerhard Liebmann) reminds Roman that his chances would be improved if he could hold down a job in the work-release program.

He signs on for a trial period as a mortuary service provider, transporting corpses. This seems an unlikely road to stability, especially given his unfriendly treatment from co-workers. But as he assists in the solemn rite of bathing and dressing the body of an old woman, something approaching mutual respect is born between Roman and the the most antagonistic of his colleagues (Georg Friedrich).

When one of the body bags that passes through his hands is labeled with his same surname, Roman briefly suspects the dead woman may be the mother who placed him in an orphanage as an infant. That proves not to be true, but it prompts him for the first time to investigate his origins.

Nonprofessional actor Schubert's first wrenching departure from absolute impassivity to a visible display of emotion comes some 40 minutes into the movie, suggesting how much suppressed feeling is locked up inside this intense young man. His stunned expression and physical awkwardness during his first close encounters with death reveal the depths of sorrow and remorse beneath his still waters.

There are gentle moments that indicate Roman's consideration of what a life outside might be like, particularly when he shares a train compartment with a flirty tourist (Luna Mijovic) on the way back to the detention center one night. When he does eventually meet his mother (Karin Lischka), the encounter and those that follow seem promising, deflating, illuminating and perplexing all at once.

Markovics' contemplative screenplay supplies information in subtle strokes. He places a refreshing trust in the audience's ability to absorb the complexities of his characters without being bombarded with exposition and explanatory dialogue. The film's perceptiveness means that its themes of atonement, of reconnection with the world, and of hope all emerge quietly, without needing to be spelled out or cushioned by artificially cozy consolation.

The unembellished realism of the acting and unhurried fluidity of Alarich Lenz's editing keep the relatively uneventful story engrossing. The film's look is carefully composed without being overly formal. Markovics and Gschlacht frame Roman in ways that seem to underline his alienation while hinting at his growing receptiveness to the idea of actually entering life rather than just allowing it to happen all around him.

The water sequences that punctuate the action, when Roman swims in the detention center pool, are a lovely illustration of the title, Breathing , a simple act that's both a natural impulse and an intimidating challenge for this damaged character.

KONTAKTE

VERLEIH IN ÖSTERREICH und DEUTSCHLAND
THIMFILM GMBH
Leitermayerg 43, 1180 Wien, Österreich
Phone: +43 1 2362190
Fax: +43 1 2362190 9
office@thimfilm.at

PRODUKTION
EPO Film Produktionsges.m.b.H
Edelsinnstr. 58, 1120 Wien, Österreich
Phone: +43 1 8123718
Fax: +43 1 8172050
office@epofilm.at

PRESSEBETREUUNG ÖSTERREICH
Michaela Englert - Presse + Marketing
Kaiserstr. 91/29, 1070 Wien, Österreich
Tel. +43 699 1946 36 34
office@englert.co.at

PRESSEBETREUUNG DEUTSCHLAND
Amélie Linder, PANORAMA ENTERTAINMENT - Public Relations
Ickstattstrasse 1, 80469 München, Deutschland
Tel. +40 89/ 30 90 679 – 33, Fax. 089/ 30 90 679 – 11,
amelie.linder@panorama-entertainment.com

THIMFILM